

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 1. Juni 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112^e année. Berne, 1^{er} juin 1979

† Max Friedli

gew. Lehrer in Mattstetten



Die Angehörigen der 86. Promotion des bernischen Staatsseminars Hofwil-Bern trauern um einen lieben, treuen Kameraden und Freund. Am 4. Juli 1978 starb Max Friedli, gewesener Lehrer in Mattstetten, während eines Aufenthaltes in Wengen im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten.

Max Friedli wurde am 6. September 1904 in Langnau geboren. Er besuchte die dortigen Schulen, musste aber wegen Asthma kuren und den Besuch der Unterschule während eines ganzen Jahres unterbrechen. 1920, nach seinem Schulabschluss in der Sekundarschule Langnau, bestand er die Aufnahmeprüfung in Hofwil, konnte aber wegen eines neuerlichen Kuraufenthaltes erst 1921 mit unserer 86. Promotion den Seminarunterricht beginnen. Wir wussten damals nichts von seiner Krankheit, fühlten aber, dass er ernster und reifer als die meisten Mitschüler war. Er fiel in unserer Klasse durch sein besonnenes, ausgeglichenes Wesen, durch seine überlegene Art und durch seine Liebenswürdigkeit auf und übte dadurch einen guten Einfluss auf seine Kameraden aus. Sein Verhalten war aber nie demonstratives Abseitsstehen. Für lustige, bubenhafte Streiche hatte er sein stilles, verstehendes Lächeln. Nur wenn Jugendübermut im grossen Schlafsaal zu überborden drohte, sorgte unmissverständlich Kopfschütteln für vernünftige Grenzen. Wir liebten ihn alle und waren für seine Violinkonzerte, mit denen uns Max Friedli an den «Sonnenschein-Abenden» im Seminar erfreute, dankbar und empfänglich. Obgleich er sich nie vordrängte und die Öffentlichkeit eher scheute, war es ganz selbstverständlich, dass er mit seiner musi-

kalischen Begabung und seinem grossen Können unser Seminarorchester leitete und uns auch hier auf die ihm eigene, nette Art zusammenhielt und formte. Bei seiner Freude an Sprache und Literatur war es auch gegeben, dass er die Theateraufführungen im Seminar eifrig mitgestaltete.

Nach der Patentierung im Frühjahr 1925 wurde Max Friedli an die Oberschule Mattstetten gewählt mit der Bedingung, auch die Gemeindeschreiberei zu übernehmen. Bei seiner Wahl ahnte wohl niemand, dass der junge Lehrer der Gemeinde bis zu seiner Pensionierung treu bleiben würde. Aber schon bald gründete er mit seiner Kollegin von der Unterschule, Fräulein Marie Schüpbach, einen Hausstand. Gemeinsam betreuten sie über vierzig Jahre die Schule von Mattstetten. Max Friedli brachte zu seiner Aufgabe als Lehrer ein besonderes Mass an Hingabe und Verantwortungsgefühl mit. Er fasste seinen Beruf als Dienst am Mitmenschen auf, und für diesen Dienst setzte er seine vielseitigen Kenntnisse und Begabungen voll ein. Er war lautem Ruhm und Beifall abhold, sein Dienst galt seiner Schule und seinem Dorf. Man erlebte in Mattstetten, dass die hingebungsvolle Kleinarbeit in der Schulstube, in aller Stille geleistet, mindestens so wichtig ist wie grosse Reformdiskussionen.

Neben der Schularbeit und trotz der zeitlichen Belastung, welche die Führung der Gemeindeschreiberei brachte, wusste sich Max Friedli mit vielen Liebhabereien zu beschäftigen. Seine Liebe zur Musik, die sich schon im Seminar sehr ausgeprägt gezeigt hatte, kam an erster Stelle. Er spielte Geige und Klavier, komponierte und trieb Forschungen zum Werk und Leben Schuberts, und in seinem Heim wurde Kammermusik gepflegt. Aber der begabte Lehrer versuchte sich auch in Malerei und Dichtung. Ihn reizten kunstvolle sprachliche Formen und schwierige Versmasse. Der Schreiber dieser

Inhalt-Sommaire

† Max Friedli	183
† Otto Häberli	184
Bernischer Gymnasiallehrerverein	185
Kurse für Lehrerinnen und Lehrer der 3. und 4. Klasse Primarschule 1980/81 – Orientierungs- und Planungsveranstaltungen	185
Société des enseignants du Jura bernois	186
Exposition Diego Smaniotta	186

Zeilen erhielt wenige Tage vor dem Tode von Max Friedli einen Gruss aus dem Ferienort in Form einer Terzine. Für die Schule schrieb er einige Spiele. Dazu kamen ortsgeschichtliche Studien, deren Resultat eine 1965 erschienene Schrift über die Ritter von Mattstetten ist. Die Arbeiten im Staatsarchiv setzte er auch nach seiner Pensionierung regelmässig fort.

All das war nur möglich, weil er sich in der glücklichen Lebensgemeinschaft mit seiner Gattin geborgen fühlte. Noch einen Monat vor seinem Tode nahmen beide an der zweitägigen Fahrt unserer Promotion nach Audincourt-Ronchamp-Colmar und Strassburg teil. Er war der stille Philosoph der Seminarzeit geblieben, blieb aber unserer Promotion treu. Er besuchte unsere Zusammenkünfte, unsere monatliche Plauderstunde, und wenn wir uns von ihm trennten, trugen wir immer etwas heim in unseren Alltag, wie seinerzeit nach seinem Geigenspiel an den Feierstunden im Seminar.

Wir können ermessen, was Frau Friedli verloren hat, weil er auch uns Seminarkameraden viel bedeutete. Wir danken Max Friedli für alles, was er uns gab. Wir vergessen ihn nicht, er fehlt uns. *E. H.*

† Otto Häberli

gew. Sekundarlehrer in Biel

Am 1. Advent 1978 verlor die 86. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern den vierten Kameraden innert einem halben Jahr. Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb in Biel, für uns alle völlig überraschend, Otto Häberli, gewesener Sekundarlehrer in Biel, im 74. Lebensjahr.



Otto Häberli wuchs mit drei Geschwistern in Lyss auf und verlebte eine frohe Jugendzeit, die nur durch die schweren Jahre des ersten Weltkrieges überschattet wurde. Er besuchte die Schulen von Lyss, trat dann ins Progymnasium Biel über und bestand 1921 die Aufnahmeprüfung ins Seminar Hofwil-Bern.

Dem jungen Seminaristen Otto Häberli war die fröhliche, aufgeschlossene Art des Seeländers eigen, die ihm das Einordnen in die neue Klassengemeinschaft erleichterte. Als gewandter Turner war er Mitglied des Seminarturnvereins, der sich damals an den bernischen Turnfesten

und mittelländischen Turntagen beteiligte und immer gute Erfolge erzielte. Auch an den wenigen Sonntagsausflügen, welche unsere Seminarkameraden aus dem Emmental organisierten, um uns Seminaristen aus den andern Landesgegenden ihre Heimat zu zeigen, nahm er immer teil und sorgte durch seinen frohen Humor für Stimmung.

Nach der Patentierung im Frühjahr 1925 trat er seine erste Stelle in Hermrigen im Amt Nidau an. Dann zog er nach Basel und erwarb sich an der Universität das eidgenössische Turnlehrerdiplom, um anschliessend an der Lehramtsschule der Universität Bern das Sekundarlehrerstudium sprachlich-historischer Richtung aufzunehmen. Nach dessen Abschluss fand er eine Stelle an der Sekundarschule Langenthal, wo er auch den Grundstein zu seiner glücklichen Ehe mit Fräulein Klara Berger aus Biel legte; dieser Ehe entsprossen zwei Söhne.

In Langenthal widmete er sich neben der eigentlichen Schularbeit dem Kadetten- und Turnwesen, das er eifrig förderte. Zahlreiche Turner erinnern sich gerne des strammen, hinreissenden Oberturners. 1949 wechselte Otto Häberli ans Progymnasium Biel über und war nach dessen Aufhebung bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1973 an der Sekundarschule Biel-Stadt tätig.

Als humorvoller, strenger, aber gerechter Lehrer bleibt Otto Häberli seinen ehemaligen Schülern in Hermrigen, Langenthal und Biel in bester Erinnerung. Er stellte seine grosse Schaffenskraft und seine Kenntnisse auch der Kaufmännischen Schule, der Gewerbeschule und der Kantonalen Verkehrsschule zur Verfügung.

Otto Häberli war auch ein begeisterter Sänger, diente der Bieler Liedertafel viele Jahre in verschiedenen Chargen und leitete den Verein schliesslich als initiativer Präsident.

Dem Lande diente er auch als Offizier, von dem die Soldaten wussten, dass er bei aller Strenge nie kleinlich war und nur das verlangte, was er selber leistete.

Mit der Pensionierung begann 1973 für Otto Häberli eine ruhigere Zeit, jedoch kein Müssiggang. Er diente als Stellvertreter weiterhin der Gewerbeschule, arbeitete mit Vergnügen in seinem Garten, erlebte viel Freude an seinen Grosskindern und pflegte gerne geselligen Umgang im Kreise Gleichgesinnter. Er war ein eifriges Mitglied der Vereinigung der Lehrerveteranen, die ihn in ihren Vorstand beriefen. Den Schützen in Vingelz, seinen Lysser Schulkameraden und unserer 86. Promotion hielt er vorbildliche Treue. Er besuchte unsere Zusammenkünfte regelmässig. Als wir im Sommer 1978 eine zweitägige Fahrt nach Audincourt - Ronchamp - Colmar und Strassburg unternahmen, bereitete sich Otto Häberli sehr sorgfältig auf die Reise vor und orientierte und führte uns in seiner natürlichen, unkomplizierten Art während der ganzen Fahrt und half so zum guten Gelingen dieser Kunstreise. Er wirkte jugendlich, kraftvoll und unternehmungslustig, und seine Begeisterung wirkte ansteckend.

Wir waren daher völlig überrascht, als die Nachricht von seinem jähen Tode eintraf und konnten es kaum fassen, dass er in Zukunft nicht mehr unter uns weilen wird. So bleibt uns, wie seiner schwergeprüften Gattin, nur die dankbare Erinnerung an einen zuverlässigen, lebensfrohen, offenen Kameraden, den wir nicht vergessen werden. *Hg*

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Von den Geschäften, mit denen sich der Vorstand des BGV in seiner Sitzung vom 8. Mai 1979 beschäftigt hat, sind die folgenden erwähnenswert:

① Der Vorstand hat den ihm zur Stellungnahme unterbreiteten *Schlussbericht der Strukturkommission des Bernischen Lehrervereins BLV* durchberaten. Er stellt mit Befriedigung fest, dass die vom BGV hinsichtlich der Strukturreform des BLV formulierten Wünsche vollumfänglich berücksichtigt worden sind. Insbesondere sieht das vorgelegte Modell eine Aufwertung der Stufenvereine innerhalb eines massvoll integrierten Gesamtvereins vor. Einerseits wird der BLV durch die ihm zugewiesenen Kompetenzen zum Führen einer starken und repräsentativen «Aussenpolitik» befähigt, andererseits ermöglichen die vorgesehene Organisationsstruktur und Zuständigkeits-Verteilung den Stufenvereinen eine angemessene Eigentätigkeit. Es ist bekannt, dass es hier und da Kollegen gibt, die auf den Beitritt zum BGV verzichten, weil dieser Beitritt gemäss den Statuten des BGV die Mitgliedschaft beim BLV in sich schliesst. Wir glauben aber, dass mit konkreten Hinweisen auf die Leistungen und Verhandlungserfolge des BLV die Bereitschaft dieser Kollegen zum Beitritt in BGV und BLV vergrössert werden kann.

In der Schlussabstimmung hat der Vorstand des BGV dem Strukturbericht einstimmig zugestimmt.

② Der seit vergangenem Herbst bestehende Ausschuss der *Arbeitsgruppe «Weiterbildung der Mittelschullehrer»* der Zentralstelle für Lehrerfortbildung (ED) hat sich als Projektgruppe im Sinne von Artikel 11 der «Verordnung über die Kommissionen und die Zentralstellen für die Lehrerfortbildung» konstituiert. Die sechsköpfige Gruppe setzt sich aus vier Gymnasiallehrern und zwei Seminarlehrern zusammen. Sie entwirft zuhanden der Zentralstelle ein Kursprogramm, das als Ergänzung zum WBZ-Angebot die besonderen Bedürfnisse der Mittelschullehrer im Kanton Bern berücksichtigt. Es soll besonders auch erziehungswissenschaftliche und interdisziplinäre (Projektunterricht) Angebote enthalten. Als Konsultativorgan der Projektgruppe existiert weiterhin eine Arbeitsgruppe, in der jedes Gymnasium und die Seminarlehrerschaft durch je ein Mitglied vertreten sind.

③ Seit diesem Frühling veröffentlicht die Abteilung für das Höhere Lehramt am Pädagogischen Seminar der Universität Bern ein *Informationsbulletin und zwei Ratgeber für Studierende des HLA*. Der BGV begrüsst die Publikation dieser Schriften, die bei der Orientierung der Maturklassen über das Studium am HLA wertvolle Dienste leisten werden.

④ Der Vorstand beschliesst, dass *stellenlose Gymnasiallehrer*, die Mitglied des BLV werden, weiterhin ohne Bezahlung eines Mitgliederbeitrags in den BGV aufgenommen werden. Die Neupatentierten sollen auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht werden.

⑤ Für die Zeit vom 1. Oktober 1979 bis 30. September 1980 ist der BGV-Vertreter in der deutschsprachigen *Aequivalenzkommission* wegen Urlaubs zu ersetzen. Interessenten nehmen mit dem Vorstandsmitglied ihrer Schule Kontakt auf.

⑥ Die diesjährige *Jahresversammlung* des BGV wird am *Mittwoch, dem 14. November 1979* stattfinden. In der Form

eines Podiumsgesprächs sollen die Beziehungen zwischen den höheren Mittelschulen und der Wirtschaft untersucht werden.

Wie üblich wird am Morgen des gleichen Tags die Delegiertenversammlung 1979 des BGV durchgeführt.

⑦ Der Vorstand nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass der BLV durch das Institut für öffentliches Recht an der Universität Bern ein *Gutachten* darüber erstellen lässt, ob in einem Lehrerwahl-Verfahren die politische Überzeugung zum entscheidenden Kriterium gemacht werden darf. Der BLV wird das Ergebnis veröffentlichen und damit im Hinblick auf die Wiederwahlen 1980 rechtmässige Verfahren sichern helfen.

⑧ Nächste Vorstandssitzung: Donnerstag, 21. Juni 1979, 16.30 Uhr.

Der Präsident des BGV: P. Mürner

Kurse für Lehrerinnen und Lehrer der 3. und 4. Klasse Primarschule 1980/81 – Orientierungs- und Planungsveranstaltungen



Im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit von Lehrern hat die Zentralstelle für Lehrerfortbildung im Auftrag der Erziehungsdirektion mehrere grosse Fortbildungsprojekte durchgeführt:

- 1976–78 Kurse für 1200 Lehrer der Primarschule Oberstufe
- 1978/79 Kurse für 300 Sekundarlehrer phil. I
- 1979/80 Kurse für 1500 Lehrer(innen) Primarschule 1./2. Klasse

Solche Kurse haben zwei Ziele:

1. Fortbildung der Lehrerschaft;
2. Indem die Kurse während der Schulzeit durchgeführt werden (dem am Kurs teilnehmenden Lehrer erwachsen keine Stellvertretungskosten) und als Stellvertreter in erster Linie stellenlose Lehrer eingesetzt werden, ergeben sich zugleich Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für stellenlose Lehrer.

Da weiterhin mit stellenlosen Lehrern zu rechnen ist, sollen diese Massnahmen im Schuljahr 1980/81 fortgesetzt werden mit Kursen für Lehrer der 3. und 4. Klasse Primarschule. (Für Lehrer der 5. und 6. Klasse werden entsprechende Kurse voraussichtlich im Schuljahr 1981/82 durchgeführt, für Sekundarlehrer phil. I ab Herbst 1980.)

Im Gegensatz zu früheren ähnlichen Projekten sind die Kurse für Lehrer der 3. und 4. Klasse 1980/81 thematisch noch nicht festgelegt; es ist vorgesehen, thematisch unterschiedliche Kurse anzubieten von 1–2 Wochen Dauer.

Um die Wünsche und Bedürfnisse der Lehrerschaft in die Planung miteinzubeziehen, führt die ZS LFB vier Orientierungs- und Planungsveranstaltungen durch:

- Orientierung über die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Projekts;

- Fortbildungswünsche, Erwartungen, Anregungen von 3./4.-Klass-Lehrern in bezug auf Fächer/Themen, Termine, Kursorte, Organisatorisches.

Orte und Termine der Orientierungs- und Planungsveranstaltungen:

Bern: Montag, 11. Juni 1979, 16-18 Uhr, Altes Schulhaus Länggasse, Neufeldstrasse 20, 1. Stock

Biel: Dienstag, 12. Juni 1979, 16-18 Uhr, Staatliches Seminar, Konferenzraum Nr. 440

Burgdorf: Donnerstag, 14. Juni 1979, 16-18 Uhr, Gott-helfschulhaus

Thun: Freitag, 15. Juni 1979, 16-18 Uhr, Restaurant Holiday, Säli

Leitung: Hans Rudolf Lanker, Jakob Manz, Zentral-stelle für Lehrerfortbildung

Es ist keine Anmeldung notwendig.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

L'Ecole bernoise

Société des enseignants du Jura bernois

Extrait des délibérations du CP SEJB,
le 2 mai 1979

Côté SPR, le comité cherche encore quelques enseignants qui seraient d'accord de représenter la SEJB (Assemblée plénière CIRCE III, Math. 2P, Semaines pédagogiques Trogen / Villars-les-Moines)... et un rédacteur à l'«Edu-cateur»!

La question de l'âge de la retraite, dont s'était occupé le comité, sera traitée dans la révision des statuts de la CACEB. Cette révision introduit la retraite anticipée volontaire, ce qui est déjà un progrès appréciable.

Le président a représenté la SEJB au colloque du 31 mars 1979 sur «L'espéranto à l'école». Une résolution a été écrite pour appuyer l'idée de la création d'un centre européen de formation à La Chaux-de-Fonds.

Une grande partie de la séance est ensuite consacrée à la mise sur pied de l'ordre du jour de la première Assemblée générale de la SEJB qui, est-il besoin de le rappeler, aura lieu le 15 juin 1979 à 14 h. 30. Pour des raisons indépendantes de sa volonté, le comité est toutefois obligé de changer le lieu de cette importante réunion: c'est à Sonceboz qu'elle se tiendra. La convocation sera envoyée le plus rapidement possible, afin de permettre aux membres qui le désirent de faire des propositions au comité.

Le secrétaire met le comité au courant des inquiétudes qu'il a à propos de l'avenir du CIP et de la Commission Croix-Rouge jeunesse, que le SEJ et la SEJB sont censés

continuer à gérer en commun. Il prendra les contacts et renseignements nécessaires, afin de permettre au comité de donner la suite qui convient à la collaboration de la SEJB dans ces deux organismes, et cela le plus vite possible (voir «Educateur» N° 14 du 6 avril 1979).

Enfin, en ce qui concerne la «formation récurrente» des enseignants, la DIP a mis sur pied la Commission Deppeler. Comme le seul représentant du Jura bernois est l'inspecteur secondaire, les enseignants romands demandent à être également représentés dans cette commission qui discute de leur formation. Le comité prendra contact avec la DIP à ce sujet.

La prochaine séance du comité provisoire (qui sera d'ailleurs la dernière qu'il tiendra dans sa composition actuelle!) aura lieu le mercredi 6 juin 1979 à Sonceboz, 19 h. 30, au Restaurant de Pierre-Pertuis.

J. Paroz

Exposition Diego Smaniotto

Nous vous signalons que le collègue Diego Smaniotto de Bienne expose une trentaine de ses toiles à la Galerie Bernard Letu, rue Saint-Léger 28, à Genève. L'exposition est ouverte jusqu'au 30 juin 1979 (fermé le dimanche).

Nous invitons tous les enseignants intéressés par la peinture moderne à visiter cette exposition, apportant par là-même leur encouragement à ce jeune collègue plein de talent.

Yves Monnin

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.